



Ein Zigeunermädchen wird im Auftrag des Vajda ausgepeitscht

Von unbefreiten Frauen

Ein europäisches Kulturkuriosum von Victor Sanguessa

Dieser Artikel schildert die Zustände bei Wanderzigeunern, welche das kulturell am tiefsten stehende Volk Europas sein dürften. Auf die Verhältnisse unter sesshaften Zigeunern treffen diese Schilderungen nicht zu.

In Ungarn gibt es viele Pappelbäume. Sie säumen die Wege und teilen die ebene Landschaft in zahllose geometrische Figuren auf. Von diesen Pappelbäumen erzählt man sich eine Geschichte, die so hübsch ist, daß es gar nichts ausmacht, wenn sie nicht wahr sein sollte.

Angeblich sind diese hohen, schlanken Bäume lauter Frauen. Die männlichen Pappeln wohnen irgendwo im Süden, in unerreichbarer Ferne. Ihr Leben lang müssen die ungarischen Pappeln einsam bleiben. Ängstlich ziehen sie ihre Äste an den Stamm, als ob sie unter der Kälte ihrer Einsamkeit erschauern würden und beim leisesten Windhauch zittern ihre silbrig schimmernden Blätter, wie in nervöser Erwartung.

Diese kleine Geschichte verdanke ich Panni, einem kleinen Zigeunermädel. Gemeinsame Müdigkeit hatte unsere Bekanntschaft am Graben einer staubigen Chaussee vermittelt. Panni war auf dem Wege zum Betteln und ich auf einer ziellosen Wanderschaft.